

Eine wundersame Liebe

Ein Hirtenspiel

von

**Markus Josef
Schlager-Weidinger**

gewidmet

**den Kindern von St.Thomas
2011**



Dieses Werk ist urheberrechtlich geschützt. Nachdruck, auch auszugsweise, sowie Verbreitung durch Bild, Funk, Fernsehen und Internet, durch fotomechanische Wiedergabe, Tonträger und Datenverarbeitungssysteme jeder Art ist nur mit schriftlicher Genehmigung des Urhebers gestattet. Die Verwendung für Veranstaltungen nichtkommerzieller Art wird gerne nach vorheriger Bekanntgabe der Organisation, des Aufführungsdatums und des Ortes unter Vorbehalt bis auf weiteres erteilt.

Kontakt: Markus Josef Schlager-Weidinger, 4720 Kallham, Schildorf 10

Nicht vom Autor autorisierte Veranstaltungen und Verbreitungen stellen eine Verletzung des Urheberrechtes dar.

Wo Liebe ist, da ist Leben, da ist Glück.

frei nach Augustinus

Wenn ich alle Gaben hätte, hätte aber die Liebe nicht, nützte es mir nichts.

Paulus im Korintherbrief

Was Wunder, dass wir uns alle nach Liebe sehnen.

Eines macht Jesus uns klar:

Es ist ein Glück, von Gott und vom Nächsten geliebt zu werden.

Glücklich werden wir damit nur, wenn auch wir selber Liebe schenken.

Kardinal Christoph Schönborn

Darsteller

Die Hirten: *sind einfache Leute, die eine besondere Gnade erfahren*

- 1.Hirte: Minal
- 2.Hirte: Sepp
- 3.Hirte: Hias
- 4.Hirte: Basti
- 5.Hirte: Flori
- 6.Hirte: Maxl
- 7.Hirte: Franzl
- 8.Hirte: Willi

3 Weisen: *suchen das Kind*

Kaspar
Melchior
Balthasar

Lichtgestalten: *preisen Gott und verkünden Frieden*

- 1.Engel
- 2.Engel
- 3.Engel

Engel:

Gabriel *verkündet den Hirten eine große Freude*

Das Heilige Paar:

Maria: *zeigt den Hirten die wundersaume Liebe*
Josef: *steht seiner Frau bei*

Sprecherinnen: *Haben eine Botschaft für die Leute*

1. Aufzug

1. Szene

Die Sprecherin wendet sich an die Zuhörer.

Sprecherin : Heute ist ein besonderer Tag.
Wir Kinder freuen uns, dass ihr alle gekommen sind.
Für euch haben wir das Hirtenspiel eingelernt.

Wir reden dabei nicht in der Sprache der Erwachsenen,
sondern in der Sprache der Kinder,
so wie uns der Schnabel gewachsen ist.

Uns kommt es dabei nicht darauf an *wie* wir es sagen,
viel wichtiger ist,
was wir zu erzählen wissen.

Einfach und gerade raus,
zu dem stehen was man sagt,
darauf kommt es an!

Alles muss immer schneller gehen,
vieles dreht sich nur um Geld,
zu guter Letzt könnte man doch etwas versäumen.

Darum komm jetzt zur Ruhe
und horche uns zu
in dieser lauten Zeit.

Mit unserem Stück werden wir euch
die Geschichte von der Geburt
des Jesuskindes vorspielen.

Es ist eine wundersame Liebe,
die uns Menschenkindern
der Himmelvater geschenkt hat.

1.Aufzug

2.Szene

Drei Weise aus dem Morgenland folgen dem Stern nach Bethlehem.

Kaspar: Es ist, wie wir die Schrift gedeutet.

Melchior: Wir folgen dem Stern.

Balthasar: Er zeigt uns den Weg.

Melchior: Wohin er uns führt?

Kaspar: Wir werden es erkennen.

Melchior: Großes wird geschehen.

Balthasar: Die Verheißung wird erfüllt.

Melchior: Über Bethlehem steht nun der Stern.

Kaspar: Sehet dort nähern sich uns Hirten.

Eine Gruppe Hirten kommt näher.

Minal: Grüß Gott, ihr edlen Herrn!

Kaspar: Der Friede sei mit euch!

Minal: Gerade so wie er mit euch sein möge!

Kaspar: Wir folgen dem hellen Stern.

Minal: Welchen meint ihr denn?
Es leuchten heute so viele!

Kaspar erhebt die Hand und deutet auf den Himmel.

1. Aufzug

- Kaspar: Es ist jener helle Stern.
- Melchior: Wir folgen ihm schon viele Monde lang.
- Balthasar: Nun steht er still.
- Minal: Jetzt sehe ich ihn auch, dort drüben
gleich bei der Weide zu Bethlehem.
Ihr habt nicht mehr weit.
- Kaspar: Dort können wir unsere Gaben darbringen. Gold,
- Melchior: Weihrauch,
- Balthasar: und Myrrhe.
- Melchior: Dem auserwählten Retter wollen wir huldigen.
- Kaspar: Unsere Reise war lang und beschwerlich.
- Melchior: Darum wollen wir in der Stadt übernachten.
- Balthasar: Morgen früh werden wir weiterziehen.
- Melchior: Auf dass die Schrift sich erfülle.
- Kaspar: Der Friede sei mit euch!
- Minal: Gerade so wie er mit euch sein möge!

Die drei Weisen verbeugen sich zum Abschied und entfernen sich von den Hirten, die ihnen nachwinken.

1. Aufzug

- Minal: Das Feld ist kein Lager für so feine Herren.
- Sepp: Da würden ihre Gewänder schnell schmutzig werden.
- Hias: Dann schauen sie bald so schäbig aus wie wir.
- Basti: Ganz so schlecht kommen wir aber auch nicht daher!
- Flori: Schau in den Spiegel und du wirst dich erschrecken!
- Maxl: Selbst mit einem Spiegel könnte ich nichts sehen!
- Franzl: Wieso denn das?
- Willi: Weil dein Spiegel genau so dreckig wäre wie du!
- Franzl: Das ist nun mal so auf der Weide.
- Maxl: Hauptsache, wir sind gesund!
- Flori: Lieber dreckig und gesund, als sauber und krank!
- Basti: Außerdem ist Wasser kalt und nass!
- Hias: Erstunken ist noch keiner, erfroren jedoch schon viele.
- Sepp: Was soll man auch machen,
man nimmt einfach den Geruch der Tiere an!
- Minal: Wie dem auch sei!
Unseren Schafen ist es egal wie wir riechen.
Auch wir werden uns nun zur Ruhe begeben,
nicht in einem Stadtbett, sondern hier auf der Weide,
wie es sich für uns Hirten ziemt.
Gute Nacht und träumt schön!

Die Hirten legen sich zur Ruh und schlafen müde ein.

2. Aufzug

1.Szene

Mitten in der Nacht erfüllt ein Sausen und Brausen die Luft. Fremdartige Klänge, die unsere Hirten noch nie zuvor gehört haben, klingen über das Feld.

Die Hirten erwachen und fürchten sich, da sie derlei noch nie erlebt hatten.

Vier himmlische Wesen erscheinen der zitternden Hirtenschar.

Eine Gestalt aus hellem Licht spricht zu ihnen.

Gabriel: Fürchtet euch nicht!
Ich bringe euch eine frohe Botschaft!
Heute ist euch in Bethlehem, der Stadt Davids,
der Heiland geboren!

Ihr werdet ein Kind finden,
das in Windeln gewickelt,
in einer Krippe liegt.

Zieheth hin und kündet sodann allen
von der Geburt Jesu.
Er ist unser Messias, der Retter der Welt.

1.Engel: Ehre sei Gott in der Höhe
2.Engel: und Friede sei alle Zeit
3.Engel: bei den Menschen seiner Gnade.

Alle Engel: Gloria in excelsis deo!

2. Aufzug

2.Szene

Die Engel entschwinden und die Hirten blicken erstaunt in das Dunkel der Nacht.

Minal: Das verstehe einer.

Sepp: Was ist denn heute nur los?

Hias: Ein ganzes Leben tut sich nichts und nun das alles!

Basti: Die Nacht wurde taghell.

Flori: Da war eine Musik, wie ich sie zuvor noch nie gehört habe !

Maxl: Wer, was, wo?

Franzl: So eine Pracht und Herrlichkeit!

Willi: Ich bekomme das alles nicht auf die Reihe.

Franzl: Wundert mich ehrlich gesagt gar nicht!

Maxl: Äh, was ist denn leicht?

Flori: Komm zu dir Junge! So werde doch endlich munter!

Basti: Es war kein Traum! Es ist echt!

Hias: Dass ich das noch erleben darf!

Sepp: Meiner Seele! So eine Gnade!

*Die kleinen Hirten wärmen sich am Feuer.
Minal, Sepp und Hias stehen ein wenig abseits.*

2. Aufzug

- Minal: Brüder, das ist gar nicht leicht zu verstehen!
- Sepp: Aber woher denn! Der Heiland ist geboren!
- Hias: In einer Krippe liegt er auf Stroh.
- Sepp: Das ist dann in einem Stall!
- Minal: Genau so ist es!
- Sepp: Der Retter der Welt ist er, hat der Engel gesagt!
- Hias: Ziehet hin und erzählt es allen Leuten!
- Sepp: Jo, genau so hat er gesagt, *ziehet hin!*
- Minal: Das wird doch nicht etwa drüben sein,
dort auf der Weide bei Bethlehem!
- Sepp: Freilich, stimmt schon!
- Hias: Dort wo der Stern steht!
- Sepp: Der Stern, dem die drei Könige gefolgt sind!
- Minal: Der Stern über Bethlehem, der Stadt Davids.
Jetzt wird alles klar.
So bekommt alles einen Sinn!
- Sepp: Heute ist uns in Bethlehem der Heiland geboren.
- Hias: Der Auserwählte wird unser Retter sein!
- Sepp: Er ist der Messias!
- Minal: Freunde, packt alles zusammen,
wir werden das Kind besuchen.

Die Hirten packen eilig zusammen. Die drei Oberhirten stehen beisammen.

2. Aufzug

3.Szene

Plötzlich halten die kleinen Hirten Basti und Flori inne.

Basti: Du Flori!

Flori: Was ist denn Basti?

Basti: Wenn wir jetzt zu dem Kindlein gehen,
müssen wir ihm ein Geschenk mitbringen.

Flori: Da hast du recht Basti!

Basti: Nur haben wir nichts für ein Neugeborenes!

Flori: Das stimmt allerdings.

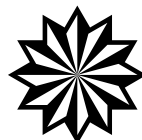
Basti: Wir sind die Ärmsten und die Geringsten!

Flori: Auf uns hört sonst niemand,
wir dürfen nirgends mitreden.

2. Aufzug

- Basti: Wir haben nicht einmal ein ordentliches Dach über dem Kopf.
- Flori: Unser Zuhause ist die Weide.
- Basti: Warum dürfen dann gerade wir als erste zum Heiland und nicht die feinen Herren mit ihren Schätzen?
- Flori: Gold, Weihrauch und Myrrhe haben wir nicht!
- Basti: Und gehören nicht einmal die Schafe!
- Flori: Die gehören dem Bauern und wir hüten sie nur!
- Basti: Wir sind ziemlich arme Burschen!
- Flori: Aber wir haben das Herz am rechten Fleck und halten zusammen!
- Basti: Das stimmt und darum gehen wir jetzt zum Kindlein.
- Flori: Auf geht's zum Kindlein in der Krippe.

Die Hirten machen sich auf den Weg zur Krippe im Stall von Bethlehem.



3. Aufzug

1.Szene

Josef und Maria stehen an der Krippe mit dem Jesuskind.

Maria: Es kam, wie der Engel es mir verkündete.

Josef: Du bist voll der Gnade, der Herr ist mit dir.

Maria: Nicht mein Wille, sondern sein Wille geschah.

Josef: Wie im Himmel, so auch auf Erden.

Maria: Das Wort der Schrift hat sich erfüllt.

Josef sieht die Hirten näherkommen.

3. Aufzug

Josef: In Gottes Namen kommt nur her!

Die Hirten knien an der Krippe nieder und bewundern das Jesuskind.

Maria: Es freut mich, dass ihr Hirten die ersten seid,
die dem Kindlein in der Krippe huldigen.

Der Engel des Herrn ist nicht zu den Mächtigen
in ihre Paläste gekommen.

Er hat die frohe Botschaft nicht zuerst
den Gelehrten gebracht.

Auch war er nicht bei denen,
die ständig in den Tempel laufen.

Der Herrgott seinen Engel zu euch
Hinaus aufs Feld geschickt.

Ihr seid einfache Menschen, die nur das haben,
was sie am Leibe tragen.

Einen guten Menschen aber erkennst du nicht am Äußeren,
du musst in ihn hineinschauen.

Alles Hab und Gut der Welt zählt nicht,
nur die Liebe allein.

Lieb deinen Gott von ganzem Herzen
und den neben dir wie dich selbst!

Glücklich wirst du dabei aber nur,
wenn du diese Liebe weiterschenkst.

Es ist eine wundersame Liebe, die uns der Vater im Himmel
in dieser Heiligen Nacht zum Geschenk gemacht hat.

Nachwort

Sprecherin: Liebe Leute!
So oder so ähnlich,
es ist ja schon lang her,
hat sich die Geschichte von der Geburt Jesu zugetragen.

Auch wenn wir die Umstände
Nicht mehr so genau kennen,
so hat sich die Botschaft
seit zweitausend Jahren nicht geändert.

Wir sehen uns alle nach Liebe.
Und das Jesuskind macht uns klar,
dass es ein Glück ist von Gott
und dem Nächsten geliebt zu werden.

Nur müssen wir diese Liebe weitergeben,
damit wir selbst glücklich werden können.
Wenn du Liebe in dir spürst,
dann kann nichts mehr schiefgehen.

Wir Kinder hoffen,
dass ihr Gottes wundersame Liebe spüren könnt
und wünschen euch alle ...

Alle: ... frohe Weihnachten !

Ende